

Liebe Interessierten der Kinderorientierten Familientherapie!

Die Deutsche Gesellschaft für KOF ist jetzt als Verein eingetragen. Die Gemeinnützigkeit ist anerkannt worden. Die Website entsteht und die Möglichkeit, Mitglied in diesem Verein zu werden. Wir rechnen mit Spätsommer/Herbst...

Wie schon im letzten Newsletter beschrieben, hat inzwischen – entstanden aus dem zweiten Einjährigen und der Deutschen Gesellschaft für KOF – das **erste deutsche Forschungsprojekt zu KOF** stattgefunden. Erste Infos gibt es unter [Forschungsarbeit](#).

Die Fachgruppe der DGSF ist inzwischen offiziell anerkannt. Die ersten beiden Treffen fanden in der Geschäftsstelle statt. Wir haben gemeinsam Videos angeguckt, über Fälle und institutionelle Kontexte gesprochen und uns ausgetauscht. Die lockere Atmosphäre ermöglicht gutes Arbeiten. Wer Interesse hat, kann sich einfach bei mir anmelden. Die nächsten Treffen finden am 1.9.2018 von 10-15 Uhr in Lindlar (bergisches Land bei Köln) und auf dem DGSF-Mitgliedertag in Oldenburg am 20.9.2018 von 18:15-19:45h statt.

Statt Kursrückblicke gibt es diesmal [Rückmeldungen](#) von Therapeut/innen und Klient/innen – Berichte aus dem Einjährigen.

Viel Spaß beim Lesen!

Kursankündigungen

Supervisionstag

- 17.11.2018 im ifs in Essen: Praxistag für KOFer/innen mit mindestens einem Einführungskurs. Hier kann man ein Video zeigen und Supervision erhalten. Der Tag ist mit 50,-€ sehr günstig. Also bitte vormerken und rechtzeitig anmelden – direkt über mich.

Workshop/Seminar

- Am **18.2.2019** werde ich auf dem Jugendhilfetag der DGSF **in Köln** wieder einen Workshop machen. Der Tag ist noch nicht online, also nur vielleicht das Datum merken. Das war bisher immer ein sehr guter Kongress für Jugendhilfe-Menschen. Nähere Infos folgen, vermutlich schneller bei der DGSF als bei mir...

Einführungskurse 2018

- **Für Kurzentschlossene:** In **Berlin** an der INSA wird vom **29.-30.06.2018** ein Einführungskurs stattfinden. Hier der Link: <http://www.insa-berlin.com/therapien-seminare/sonderseminare/contents-sonderseminare/seminar-kof-kinderorientierte-familientherapie/>
- Im ifs-**Essen** wird es wieder einen dreitägigen Einführungskurs geben. **15.-17.11.2018**. Mit erfahrenen KOFer/innen am 3. Tag, die von ihrer Arbeit Videos zeigen. Hier der Link: <http://www.ifs-essen.de/fortbildung/workshops/alle-workshop/kof-einfuehrung-in-die-kinderorientierte-familientherapie/>

Dritter Einjähriger

- Der neue Einjährige im ifs **Essen** wird am **13.12.2018** starten. Aus den ersten beiden Durchgängen stammen viele der Rückmeldungen unten. Anders als beim Einführungskurs vermittelt dieser Kurs die Fähigkeiten mit Kind und Familie zu spielen, die Videos auszuwerten und das Gesamtgefüge der Therapieplanung. Daher sind die TN-Rückmeldungen zu diesen Kursen ausgesprochen positiv. Sie loben den Kurs als besonders praxisnah und hilfreich. Es sind insgesamt 14 Unterrichtstage verteilt auf vier Blöcke in einem Jahr. Die Kosten liegen erneut bei 1750,-€. Die meisten bisherigen Teilnehmer haben vorab einen Einführungskurs gemacht, das ist aber nicht zwingend. Auch hier der Link: <http://www.ifs-essen.de/fortbildung/fortbildungen/kof-kinderorientierte-familientherapie/>

Über Anfragen nach weiteren Kursen, auch inhouse, freue ich mich natürlich immer...

Erstes Deutsches Forschungsprojekt zu KOF

Die Fragebogen sind mit dem letzten Newsletter und im zweiten Einjährigen sowie ausgewählten Therapeutinnen zugemalt worden. Hier sollen die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst werden:

Die Therapeut/innen sind gebeten worden, den Erfolg der KOF-Therapie auf einer Skala von eins bis zehn einzuschätzen. Durchschnittlich schätzten sie den Erfolg auf 7.0 (SD=1,9) ein. Das Minimum lag bei zwei, das Maximum bei 10. 83,5% der Therapeut/innen und 87% der Eltern schätzten den Erfolg mit sechs oder höher ein.

Dabei gab es Zusammenhänge zwischen dem elterlichen Spaß im Spiel ($r=0,58$) und anderen Spielvariablen, noch stärkere Zusammenhänge aber zwischen den Videovariablen (Verständnisgewinn $r=0,66$; Video half, neue Verhaltensweisen zu entwickeln $r=0,69$) mit dem von den Eltern eingeschätzten Therapieerfolg.

Je öfter die Therapeutin allein mit dem Kind gespielt hat, desto besser konnte sie die Eltern verstehen, desto mehr konnten die Eltern die Problematik des Kindes im Spiel erkennen und desto mehr neue Verhaltensweisen probierten sie selbst im Spiel aus. Das spricht eindeutig für die Beibehaltung des Spiels mit dem Kind vor dem ersten Familienspiel und es spricht dafür, mehr als einmal mit dem Kind vorab zu spielen.

Der Zusammenhang zwischen Spiel und Alltag ist hoch! Je mehr die Eltern im Spiel neue Verhaltensweisen ihres Kindes entdeckten, desto mehr Veränderungen bei sich selbst ($r=0,74$) und beim Kind ($r=0,51$) stellten sie im Alltag fest.

Je hilfreicher die Eltern das Video fanden, desto mehr fühlten sie sich von der Therapeutin verstanden ($r=0,75$) und desto hilfreicher schätzten sie die Methode insgesamt ein ($r=0,70$). So fanden die Eltern das Video noch hilfreicher als das Spiel, obwohl sie auch das als hilfreich einschätzten.

Je mehr Veränderungen die Eltern bei sich im Alltag feststellten, desto höher schätzten die Kinder die Hilfe der Therapie ein, sich besser zu fühlen ($r=0,80$). Diese ausgesprochen hohe Korrelation spricht dafür, dass die Kinder den Nutzen der Therapie durch elterlich-alltägliche Veränderungen beurteilen.

Interessant sind auch die Aussagen der Kinder: Die in der ganzen Untersuchung insgesamt positivsten Antworten kamen von den Kindern. Besonders auffällig sind dabei die Antworten auf die Fragen, ob ihnen das Spiel mit der Therapeutin oder den Eltern Spaß gemacht hat. In beiden Fragen gaben bis auf ein Kind alle den Maximalwert „sehr viel“ an. Diese extrem guten Antworten belegen, dass den Kindern das Spiel einfach sehr großen Spaß gemacht hat!

Befragt, was ihnen nicht gefallen hat, antworten 2/3 der Kinder mit „nichts“. Die einzige Kritik gab es, dass das Kind nicht so lange spielen konnte, wie es wollte.

Die ausführlichen Ergebnisse werden demnächst auf der Website veröffentlicht und sollen auch in einer Zeitschrift publiziert werden. Im Anhang ist eine etwas ausführlichere Darstellung als hier. Es

findet sich dort eine Stichprobenbeschreibung, eine Beschreibung des Behandlungsumfangs, der Therapeut/innenvariablen und natürlich der Ergebnisse.

Rückmeldungen aus der Arbeit mit Klient/innen

Die Teilnehmer/innen aus den einjährigen Kursen schreiben Fallberichte, um ihr Zertifikat zu bekommen. Diese Berichte sind häufig richtig klasse und beschreiben tolle Fallbeispiele aber auch tolle Therapeut/innen und natürlich sagen sie viel über die Methode KOF. Diese Aussagen wollte ich nicht für mich behalten und zitiere daher hier einige:

- Eine Psychiaterin in einer kinder- und jugendpsychiatrischen Station, die bereits viel mit Interaktionsanalyse mit fünfminütigen Videos von Regelspiel und Hausaufgaben-situationen arbeitet, schreibt z. B.: „In der viel freieren Spielsituation in KOF bilden sich viel mehr Beziehungsaspekte zwischen den einzelnen Familienmitgliedern ab, die die Gestaltung der Spielsituation maßgeblich beeinflussen.“
- Eine Pflegemutter, die nach vielen anderen therapeutischen Erfahrungen (u. a. Verhaltenstherapie, stationäre Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie) KOF erlebte, gab deutlich an, dass sie das Gefühl habe, dass KOF für ihren Pflegesohn die beste Ausdrucksmöglichkeit gewesen sei, um auf innere und äußere Missstände und Unzufriedenheiten hinzuweisen.
- Wieder eine andere Familie: Trotz ihrer Skepsis bei Einführung der Methode gaben die Eltern am Ende des therapeutischen Prozesses an, wie aufschlussreich, tiefgehend und realitätsnah „so ein Spiel mit Püppchen im Sand“ doch sein kann. Sie waren dankbar dafür, dass ihnen zurückgemeldet wurde, wie schwierig es für die Therapeutin war, mit ihrem Sohn in Kontakt zu kommen, ohne dass sie verstand, woran dies genau gelegen hatte. Manchmal hätten sie über die Rückmeldungen und Hypothesen der Therapeutin zu Hause nachher lange gesprochen.
Solche Rückmeldungen erleichtert das aktive Spiel, weil das Erleben der Therapeutin oft ein Verständnis für die Eltern ermöglicht, ohne das Kind schlecht zu machen.
- Das Kind dieser Familie benannte als erstes, dass er viel Spaß an den Spielen im Sand gehabt habe. Besonders spannend seine Rückmeldung, er habe das Gefühl gehabt, dass sich im Nachgang viel bei seinen Eltern bzw. in ihrer gemeinsamen Interaktion verändert habe. Die Stimmung zu Hause sei deutlich besser und er habe das Gefühl, dass seine Eltern „was verstanden haben“. (Das zeigt sich auch in den Forschungsergebnissen s.u.)
- Die Therapeutin in dem Fall zu der Frage, warum KOF gewirkt habe: Ich denke vor allem, die Kombination aus: sehen, analysieren, Hypothesen bilden, Veränderungsoptionen erarbeiten und dann wieder ausprobieren... das Gesamtpaket.
- Eine aufsuchende Therapeutin reflektiert Veränderungsideen bei so genannten Multibedarfsfamilien. Sie schlägt vor, dass „schwache“ Eltern vor dem ersten Spiel mehr positive Erfahrungen benötigen, um durch das Familienspiel nicht zu sehr verunsichert zu werden. So kann man mit ihnen eventuell alleine spielen, das Material ausprobieren, über eigene Spielerfahrungen in der Kindheit sprechen etc.
Ich kann ihr nur Recht geben. Bei manchen Familien sind Erinnerungen an Spielen, wie sie selbst schreibt, so verschüttet, dass mehr Vorbereitung und Übung dem Spiel guttut.
- Eine Therapeutin aus der ambulanten Kinder- und jugendpsychiatrischen Praxis: Im Nachgespräch mit der Mutter wirkte sich meine Unsicherheit allerdings positiv aus. Die Mutter hat zuvor eine intensive Marte Meo-Beratung erhalten und fühlte sich endlich verstanden und erleichtert darüber, dass es mir auch nicht gut gelungen war, mit ihrer Tochter in eine gemeinsame Handlung zu gelangen. ... Eine wichtige Erfahrung für mich ist, dass es kein perfektes Spiel geben muss, um mit den Eltern in den Austausch zu kommen.
- Eine weitere aufsuchende Therapeutin: Ich mache Fehler, komme an meine Grenzen. Im Nachgespräch reflektiere ich mein Handeln mit der Mutter. ... Somit erscheine ich nicht als distanzierte Beobachterin und als Expertin sondern befinde mich mit der Familie auf Augenhöhe.

- Die gleiche Therapeutin an anderer Stelle: Drüber reden hilft zu verstehen, handeln hilft zu steuern. So können in KOF zwei wichtige Elternfunktionen gestärkt werden.

Sonstiges

Es gibt ein neues Buch von Wagner und Binnenstein, beide Lehrtherapeutinnen in Wien: *Wie systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie wirkt. Prozessgestaltung in 10 Fallbeispielen*. Eins der Fallbeispiele ist ein KOF-Fall, der sehr schön beschrieben ist. In allen Fällen wird sehr ausführlich die Settingfrage diskutiert (Einzeltherapie, Familiengespräche, Spielen, KOF etc.), eine Frage von hoher praktischer Relevanz, für die es meist abstrakte Antworten und Leitlinien gibt aber selten Fallbeispiele, die so offen diese Frage diskutieren. Ähnlich wird mit vielen anderen Fragen umgegangen, die im Fallverlauf immer wieder eine Entscheidung verlangen. So ist das Buch quasi nebenbei sehr lehrreich. Ich kann es nur empfehlen!

Abschluss

Ich hoffe, dieser Newsletter ist nicht zu einseitig auf Evaluation und Rückmeldung ausgerichtet. Ich persönlich finde es großartig, dass diesbezüglich jetzt auch in Deutschland etwas passiert. Und es ist noch nicht zu Ende!

Allen einen schönen Sommer!

Bernd Reiners

Es kommt bei uns Älteren (Eltern) nicht darauf an, die neue Jugend zu widerlegen und irgendwie abzutun, sondern sie zu verstehen und sie, soweit wir irgend können, erkennen lieben zu lernen.

Herrmann Hesse

Wenn Du oder Sie den Newsletter nicht mehr bekommen willst/wollen, genügt eine einfache E-Mail.